

> Katholische Soziallehre - Ausdruck Solidarischer Ökonomie

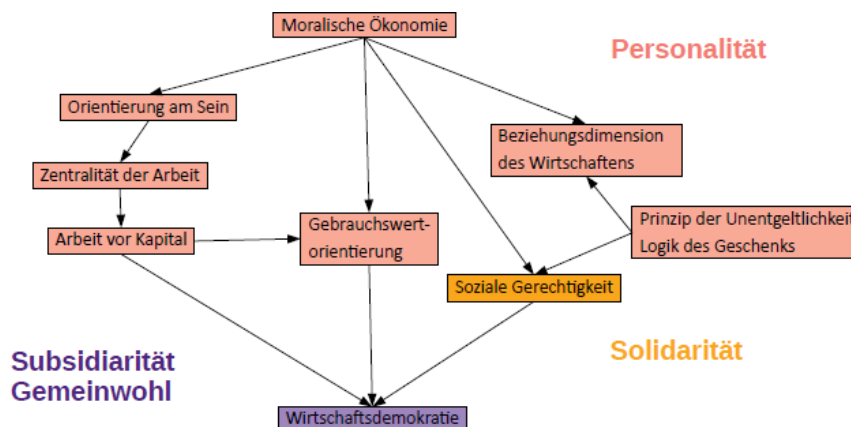
ksoe-Frühstück im Markhof (Wien)
28.02.2019, Handzettel

Katholische Soziallehre: Ein „Gefüge offener Sätze“

- **Moralische Ökonomie:** „So hat jede wirtschaftliche Entscheidung eine moralische Konsequenz“ (CV 36).
- **Prinzip der Unentgeltlichkeit... inkl. allgemeine Bestimmung der Güter:** „Der Mensch ist für das Geschenk geschaffen, das seine transzendente Dimension ausdrückt und umsetzt“ (CV 34); „Gott hat die Erde mit allem, was sie enthält, zum Nutzen aller Menschen und Völker bestimmt“ (GS 69).
- **Beziehungsdimension des Wirtschaftens:** „Das Ziel muss in jedem Fall sein, das Unternehmen zu einer echten menschlichen Gemeinschaft zu machen“ (MM 91).

Die katholische Soziallehre unterscheidet sich von der Perspektive der herrschenden ökonomischen Lehre

Die menschliche Beziehung steht im Zentrum des Wirtschaftens



Die „klassischen“ vier sozialethischen Prinzipien (Personalität, Solidarität, Subsidiarität, Gemeinwohl) und die Eckpunkte Solidarischer Ökonomie in der Soziallehre

Die Eckpunkte Solidarischer Ökonomie ergeben den Grundriss der Wirtschaftsdemokratie

- **Soziale Gerechtigkeit:** „Das Schlüsselproblem der Sozialethik ist (...) die Frage des *gerechten Lohnes* für die geleistete Arbeit“ (LE 19).
- **Orientierung am Sein:** „Man will mehr haben, nicht um mehr zu sein, sondern um das Leben in Selbstgefälligkeit zu konsumieren“ (CA 36).
- **Gebrauchswertorientierung:** „Die fundamentale Zweckbestimmung dieses Produktionsprozesses besteht aber weder in der vermehrten Produktion als solcher noch in Erzielung von Gewinn oder Ausübung von Macht, sondern im Dienst (...) am ganzen Menschen (...)“ (GS 64).
- **Zentralität der Arbeit:** „Die Arbeit als Problem des Menschen steht eindeutig im Mittelpunkt jener ‚Sozialen Frage‘ (...)“ (LE 2).
- **Arbeit vor Kapital:** „(...) Arbeit hat den Vorrang vor allen anderen Faktoren des wirtschaftlichen Lebens“ (GS 67).
- **Wirtschaftsdemokratie:** „Von Sozialisierung kann man nur dann sprechen (...), wenn jeder aufgrund der eigenen Arbeit den vollen Anspruch hat, sich zugleich als Miteigentümer der großen Werkstatt zu betrachten, in der er gemeinsam mit allen anderen arbeitet (...)“ (LE 14).

Wirtschaftliches Handeln soll sich daran ausrichten, konkrete Bedürfnisse zu befriedigen

Der Gegensatz von Arbeit und Kapital muss schon in den Grundlagen überwunden werden

Sozialethische Thesen zu Solidarischer Ökonomie im Kontext sozial-ökologischer Transformation

- (1) Multiple Krisen:** „Wenn die ökologische Krise ein Aufbrechen oder ein Sichtbarwerden der ethischen, kulturellen und spirituellen Krise der Moderne bedeutet, können wir nicht beanspruchen, unsere Beziehung zur Natur und zur Umwelt zu heilen, ohne alle grundlegenden Beziehungen des Menschen zu heilen“ (LS 119). – Ökonomie, Ökologie, Politik und sozialer Zusammenhalt zeigen verbundene Krisentendenzen, die 2008 und in den Jahren danach besonders deutlich wurden. Sie werden oft geleugnet oder nur symptomatisch bearbeitet. Krisenfolgen werden häufig auf Schwächere ausgelagert. Krisen werden missbraucht, um Menschen auszuschließen.
- (2) Das technokratische Paradigma:** Ein gesellschaftliches Paradigma formt die denkbaren Fragestellungen einer Gesellschaft und die legitimen Antworten. Das technokratische Paradigma homogenisiert die Vielfalt der Welt und ist eindimensional. Im Mittelpunkt steht die Frage nach wirtschaftlichem Wachstum und Gewinn. Es führt zu einer ständigen Beschleunigung. An der Wurzel steht die rigide Trennung von Subjekt und Objekt. Damit verbunden sind die fünf Mythen der Moderne: Individualismus, ein undefinierter Fortschritt, die Konkurrenz, der Konsumismus und ein regelloser Markt.
- (3) Das Paradigma der Solidarischen Ökonomie:** Für die katholische Soziallehre stehen die Orientierung am Sein und die Produktion von Gebrauchswerten im Zentrum des Wirtschaftens. Wirtschaft ist im Kern ein Beziehungsgeschehen, das auf dem Prinzip der Unentgeltlichkeit und der Logik des Geschenks beruht. Wirtschaftliches Handeln hat immer einen moralischen Charakter und muss demokratisch gestaltet werden.
- (4) Drei Achsen der Abgrenzung gegen die herrschende Ökonomie:** Keine umfassenden, selbst-regulierenden Märkte; kein bedingungsloses, undifferenziertes Wirtschaftswachstum; Gestaltungserfordernisse statt Sachzwänge.
- (5) Schritte aus den multiple Krisen:** Wirtschaftsdemokratie vom Haushalt über Betriebe, zwischenbetriebliche Beziehungen und Stakeholder bis zur wirtschaftlichen Gesamtplanung. Die Tiefendimension einer sublimen Gemeinschaft allen Lebendigen auf der Erde ist wichtig. Die Gesellschaft muss ihre Natur- und Geschlechterverhältnisse fundamental verändern. Das kommt einer kulturellen Revolution gleich. Der traditionelle Genossenschaftssektor, die neuen alternativen Ökonomien und die breite Tendenz einer Moralisierung der Märkte müssen stärker zusammenwirken und expandieren.

Krisen sind nicht isoliert voneinander, sondern hängen zusammen: Wie wir miteinander umgehen, so gehen wir auch mit der Natur um und umgekehrt.

Die Subjekt-Objekt-Spaltung ist der tiefste Grund der Krisen. Die Beschleunigung trennt Wertvolles von Wertlosem

Solidarische Ökonomien orientieren sich am Sein und am Gebrauchswert

Die Soziallehre unterscheidet sich fundamental von der herrschenden ökonomischen Lehre

Eine kulturelle Revolution ist notwendig

Schasching-Fellow 2018/ 2019

Mag. Dr. Andreas Exner
Ökologe, Politikwissenschaftler

andreas.exner@ksoe.at

Literatur zur Vertiefung

Exner, A., Kratzwald, B. (2012): Solidarische Ökonomie & Commons. Mandelbaum-Verlag, Wien.
Brand, U., Wissen, M. (2017): Imperiale Lebensweise. Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im globalen Kapitalismus. Oekom-Verlag, München.

